



B-Klarinette

„D34“

# Neues aus der Hufnagel-Werkstatt

Über die von Klarinettenbaumeister Georg Hufnagel nach seiner Meisterprüfung in Dreieich bei Frankfurt 2007 gegründete Werkstatt und ihre Erzeugnisse haben wir in sonic mehrfach berichtet. Das Programm umfasst den Neubau von Klarinetten, Reparaturen, Umbauten und Generalüberholungen an allen Holzblasinstrumenten, zudem assembliert er für andere Hersteller.

Von Claus Raumberger

**S**eine ehemalige Auszubildende Britta Ambach, die mit ihm zusammenarbeitet, macht derzeit ihre Meisterausbildung. Unsere Testergebnisse waren stets ähnlich: solide, optisch wie technisch einwandfreie Klarinetten mit einer Summe bester Eigenschaften. Im Klarinettenbau überwiegt zwar die Handfertigung, computergesteuerte Kopiermaschinen haben jedoch inzwischen Einzug gehalten und sind – ob der Anforderungen an Präzision und Wiederholbarkeit – unerlässlich geworden. Auf den Hundertstelmillimeter genau können Tonlochnetz und Säulchenbohrungen positioniert werden; früher waren dazu Metallschablonen im Einsatz, deren Genauigkeit zwar relativ hoch, jedoch unterhalb des heute technisch Möglichen lag. Versilbern oder vergolden lässt Hufnagel die Mechaniken außer Haus, schon der enormen Umweltauflagen wegen. Für den Korpus des Instruments verwendet er – wie die Mehrzahl seiner Kollegen – überwiegend Grenadill, ein afrikanisches Edelh Holz mit einer Dichte von >1, das somit im Wasser nicht schwimmt. Wegen der besonderen Optik – dunkelorange über tiefrot bis dunkelbraun – und differenten klanglichen Eigenschaften kommt gelegentlich Cocobolo-Holz zur Verarbeitung, außerdem stehen sogar Olive und Palisander zur Wahl.

Das Programm der Firma umfasst Deutsches und Boehm System. Es beginnt mit der 22-klappigen „D 22“ in B, die mit beiden Gabelmechaniken und einer Duodezimirverbindung sowie der doppelten C-Klappe am Oberstück (f1/c2 mit dem linken Mittelfinger) und beiden Hebern für den linken kleinen Finger ausgestattet ist. „D 24“ verfügt darüber hinaus über eine Becherklappe zur Anhebung der tiefsten Töne, „D 26“ über eine komplette Tief-E-F-Mechanik. Die Oehler-Klarinetten tragen die Bezeichnungen „D34“ (unser Testinstrument) und „D36“ (mit Tief-E-F-Mechanik); bei letzterer gibt es zusätzlich eine A-Klarinette. Alle deutschgriffigen Klarinetten Hufnagels haben eine A-As-Verbindung am Oberstück; bei Betätigung der Klappe für das (kurze) a1 wird die As-Klappe mit gehoben. Diese Verbindung ist sonst bei Boehm-Klarinetten oder Österreich-Ausführungen zu finden. Mit höherer Wandstärke als üblich kommt die Hufnagel-Boehm-Klarinette „B 23“. Aufgrund der Mensur erzeugen diese Instrumente einen dem Deutschen System angenäherten Klang. Einzellagerung der Seitentriller gewährt zusätzliche Stabilität. Auf Wunsch kann der heute weitverbreitete linke Es-Heber angebracht werden, der beim Boehm-System die Zahl der Alternativgriffe für die kleinen Finger komplettiert. In professioneller Ausführung fertigt

Georg Hufnagel eine Es-Klarinette mit 23 Klappen und sechs Ringen, die wir ausführlich in sonic 4.2012 besprochen haben. Für Amateure hält man Klarinetten der Marke „Jakobs“ bereit, wobei eine B-Klarinette mit kindgerechter Mechanik ebenso angeboten wird wie ein Oehler-Modell. Diese Instrumente kommen aus einer ausgesuchten Werkstatt in Fernost und werden im Hause Hufnagel justiert.

### Ausstattung und Verarbeitung

Die „D34“ kam in einem großzügig bemessenen Roko Gig-Bag von Kölbl. Es enthält – neben einem Deckelfach – Nester für Mundstück, zwei Birnen, Oberstück, Unterstück mit daran verbleibendem Becher und Leerfach. Die sehr bauchi-

gen Birnen tragen (wie das gesamte Instrument) keine Metall-, sondern Carbonringe und messen 60,3 bzw. 58,2 mm. Das Mundstück stammt von AW und besitzt die Bahn D100 (vgl. den ausführlichen Test in sonic 5.2013) mit einer Öffnung von 1,00 mm – für das deutsche Modell schon beachtlich. Eine GF-Schraube mit Kapsel liegt bei. Reinigungstuch und Instrumentenabdeckung sind vorhanden. Am Oberstück findet man vorne die Signatur HG/Hufnagel/Dreieich, dorsal vor dem Mittelzapfen die Seriennummer; Unterstück und Becher enthalten keinerlei Gravuren. Der Becher weist keinen unteren Metallring auf, sondern zeigt einen kannelierten Wulst. Der Daumenhalter ist verstellbar und verfügt über einen Ring, in den eine Tragschnur einzuhängen ist. Georg Hufnagel hat die Bohrung der Klarinette im Hinblick auf verbesserte Intonation und runderen Ton modifiziert; so wurden gegenüber den anderen Modellen die Konen in Ober- und Unterstück verändert. Die Bohrung entspricht am Mittelzapfen dem heute verbreiteten Maß 14,65 mm.

Mit 25 Klappen, fünf Ringen und dem Fingerdeckel für die Oehler-Mechanik vertritt die „D34“ das klassische Modell dieser Bauart. Am Oberstück befinden sich Gabel-B-Mechanik, Duodezimverbindung und doppelte F/C-Klappe (für den linken Mittelfinger), das Unterstück trägt die Oehler-Klappenanordnung, H-Cis-Triller, linken Es- und F-Heber sowie eine Hoch-E-Mechanik. Bei dieser wird mittels des Drückers As/Es über eine Verbindung die Satellitenklappe am ersten Ring geschlossen, damit e3 nicht zu hoch wird.

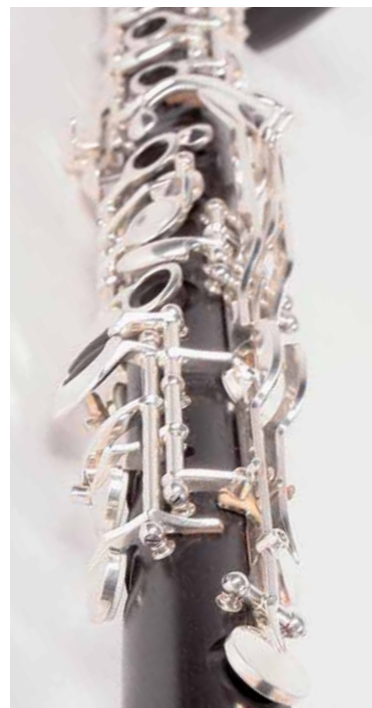
Hufnagel ist für erstklassige Verarbeitung bekannt, und so konnte man an unserem Testinstrument nur Bestes feststellen: sehr sorgfältig ausgesuchtes Holz mit schöner Oberfläche und eine gleichermaßen ästhetisch erfreuende wie



Mehr Komfort: Verstellbarer Daumenhalter



Koppelung A / Gis-Klappe



H- und Cis-Stangen aus Neusilber



Mundstück von AW-Reeds / Nürnberg



Insgesamt sauber laufende Applikatur

## Produktinfo

**Hersteller:** Georg Hufnagel  
Holzblasinstrumentenbau

**Modell:** B-Klarinette „Hufnagel D34“, Oehler-System

**Technische Daten:**  
25 Klappen, fünf Ringe,  
Oehler-Mechanik, Gabel-F- und  
Gabel-B-Mechanik, doppelte  
F/C-Klappe, Duodezimverbin-  
dung, F- und Es-Heber links

**Zubehör:** ROKO Gig-Bag,  
Reinigungsmaterial, Mund-  
stück AW D100, zwei Birnen

**Preis:** 4.599 Euro

[www.klarinetten-hufnagel.de](http://www.klarinetten-hufnagel.de)

## Pro & Contra

- + Klangvaleurs
- + Intonation
- + Verarbeitung

stabile Applikatur. Die Firma verarbeitet bei diesem Modell neue Mechanikelemente, die Gussteile sind aus Bronze, was zu einer glatteren Oberfläche und mehr Stabilität beiträgt. Die „langen“ H- und Cis-Stangen am Unterstück bestehen nunmehr aus gefrästem Neusilber-Vollmaterial, wodurch unangenehmes Nachschwingen verhindert wird. Die an den genannten Stangen und am A-Triller eingesetzten Röhrrchen sind aus Monel.

Monel ist eine nach ihrem Hersteller A. Monel benannte sehr korrosionsbeständige Legierung aus 67% Nickel und 28% Kupfer; hinzu kommen Mangan, Eisen, Silicium und Kohlenstoff. Es ist gut zu verarbeiten, von hoher Verschleißfestigkeit und findet in der Technik vielfältigen Einsatz, z. B. bei Schaufeln von Dampfturbinen. Im Musikinstrumentenbau wird es in zunehmendem Maße verwendet.

Auf lange Zeit ihren Glanz behalten dürfte die Versilberung der Mechanik, da 40µ als durchaus kräftig zu bezeichnen sind. Die Griffigkeit der Drücker und Ringe ist vorbildlich, für eine Oehler-Klarinette sogar relativ eng. Die breiten Ringe geben dem jeweiligen Finger guten Halt, und als sehr gelungen seien die Drückerpartien für die beiden kleinen Finger bezeichnet. Großzügig dimensioniert sind die Drücker für den rechten Zeigefinger (Es/B- und F/C-Klappe sowie die beiden Triller). Erstgenannte liegt für mein Empfinden etwas zu nahe am Korpus, das ist jedoch Geschmacksache. Lobenswert sind die satten punktgenauen Anschläge. Da der Drücker der A-Klappe beim Deutschen Modell waagrecht (längs dem Korpus) ausgeformt ist, wird durch die erwähnte As-A-Verbindung erhöhter Druck erforderlich; daran gewöhnt man sich rasch. Unser Testinstrument war hervorragend befedert (Hufnagel verwendet jetzt rostfreie Federn) mit Tendenz zum eher Weicheren. Zusammenfügen von Ober-, Unterstück und Birne(n) ging zügig, wenn auch etwas straff vonstatten – so wünscht man sich das.

## Spieltest

Die Qualität der sorgfältig eingesetzten Polster mit Silikon- und Faserepoxydkerne zeigte sich beim ersten Anspielen – sämtliche Töne kamen bei mäßigem Fingerdruck mit sicherer und deutlich-klarer Ansprache bei minimalem Vorge-

räusch. Die „D34“ geht sehr gut los, die Mensur mit geänderten Konen trägt zu großer Klangfülle und Projektion bei. Insgesamt zeigt die Klarinette hohe Klangvaleurs mit viel Substanz und kann – wie alle Hufnagel-Klarinetten – mit „modern-dunkel“ über den gesamten dynamischen Bereich umschrieben werden. Das Chalumeau-Register kam tiefgründig und satt, die Kopftöne besaßen trotz der kurzen Luftsäule viel Kraft und klangen rund. Das Clarino-Register war so, wie es bei einer Klarinette sein soll: blühend, groß und mit reichen Farbschattierungen. Im Suraigu schließlich war noch viel „Klarinette“ zu hören und nicht etwa ein pfeifiger Ton. Das AW-Mundstück mit der etwas weiteren Öffnung vertrug sich gut mit der nicht zu weiten Bohrung. Daneben wurde die Klarinette mit Zinner- und ESM-Mundstücken gespielt, die ebenfalls sehr gut harmonierten. Ein Vandoren B40 und Meyer/USA Bahn 7 (für Jazz) kamen ebenfalls zum Einsatz, wobei die Klarinetten stets ihren eigenständigen Klang behielten. An Blättern fanden Steuer 100 und French I sowie AW 145 und 302 Verwendung. Die von Hufnagel vorgenommenen Bohrungsmodifikationen ergeben eine sehr gute Insichstimmung, lediglich a1 schien geringfügig knapp – dies dürfte jedoch Ansatz-Gewohnheitssache sein. Sämtliche Alternativgriffe waren sowohl in Intonation als auch Klang gleichwertig zu verwenden. Bei einer deutschgebohrten Klarinette benötigen die drei tiefsten Töne erfahrungsgemäß etwas Druck, um genügend hoch zu sein. Aufgrund des geänderten Konus im Unterstück genügte beim Testinstrument schon eine geringe Drückanhebung. Mit der langen Birne spielt man um die 440 - 441 Hz, die kürzere ermöglicht 442 Hz und mehr, allerdings bei nicht ganz leichtem Blatt. (Anfänger dürften diese Klarinette ohnehin kaum erwerben – dafür ist das akustische Design der „D34“ nicht ausgelegt.) Erwähnt sei zudem die sehr gute Stimmung der dreigestrichenen Töne.

## Fazit

Mit seiner Oehler-Klarinette „D34“ präsentiert das Haus Hufnagel ein Instrument für den Berufsmusiker oder ernsthaften Amateur, das jeden durch die gesamte Karriere begleiten kann. Ausgesprochen schöner Klang (da macht sogar das Töneaushalten wieder Spaß ...), sehr gute Stimmung und hoher Gebrauchswert mögen als Empfehlung dienen. ■